



Mehr Licht hat sich schon so mancher für Weimar gewünscht – ab sofort auch die Betreiber des Bürgerkraftwerks auf dem Gefahrenschutzzentrum, die jeden einzelnen Sonnenstrahl gut gebrauchen können. Die Photovoltaikanlage ist gestern eingeweiht worden. Foto: tlz/Brandt

Feuerwehr fängt die Sonne ein

27-kW-Bürgerkraftwerk in Betrieb – noch 30 potenzielle Investoren warten noch

■ Von Sabine Brandt

Weimar. (tlz) Im Sommer 2015 könnte der Strom, der mit Sonnenhilfe durch Photovoltaikanlagen auf privaten Häusern erzeugt wird, billiger sein als die Kilowattstunden, die die Stadtwirtschaft Weimar verkauft. Roberto Kobelts These klingt kühn, aber mit der Inbetriebnahme der bislang größten Photovoltaikanlage in Weimar – dem als Bürgerkraftwerk bekanntgewordenen Projekt einer Gruppe von Privatleuten – ist wieder ein kleiner Schritt hin zur Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen getan.

144 000 Euro haben die fünf Gesellschafter zusammentragen müssen, um das Dach des neuen Gefahrenschutzzentrums in der Kromsdorfer mit der 27-kW-

Anlage zu bestücken. Das kleine Kraftwerk speist, was es an Sonnenenergie einsammelt und wandelt, ins öffentliche Netz ein. Auf Basis des Energieeinspeisegesetzes erhält die Betreibergesellschaft innerhalb der nächsten 20 Jahre jede Kilowattstunde mit 49 Cent vergütet. Mit der Energie aus der neuen Anlage, die der Stadtplaner Arno Lieke und sein Kraftwerks-Geschäftsführungskollege Winfried Schöffel zusammen mit ihren drei Mitgesellschaftern aufgebaut haben, lassen sich durchschnittlich acht bis neun Haushalte mit Strom versorgen.

Dabei war der Weg dorthin, wo die Gesellschaft gestern die Öffentlichkeit einladen durfte, für Arno Lieke ausgesprochen steinig. Das Finanzamt nimmt ihm bis

heute nicht ab, dass er den erzeugten Strom tatsächlich ins Netz einspeist. Steinig auch, weil sich der Weimarer Stadtrat noch nicht dazu durchringen konnte, Dächer kommunaler Objekte in großem Stil zur Verfügung zu stellen, um auf ihnen mit Hilfe privater Investoren Sonnenenergie einsammeln zu lassen. Nach einem ewigen Tauziehen durfte zumindest diese eine Anlage als Muster ausgeschrieben werden.

Dabei gibt es Anfragen und Aktivitäten in Hülle und Fülle. Photovoltaik ist im Kommen: Insgesamt fristen auf den Dächern Weimars schon mindestens 50 private Anlagen ihr dezentes Dasein. Je jünger die Modelle, um so unauffälliger. Dem Energieforum Weimar liegt zudem eine Liste mit den Namen von 30

weiteren Privatleuten vor, die von der Zukunftsfähigkeit der emissionsfreien Energieerzeugung überzeugt sind und nur darauf drängen, private Mittel – unter Ausschöpfung von Fördergeldern – in Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden zu investieren. Bis dato werden sie hingehalten. Je mehr Anlagen betrieben werden, um so preiswerter wird auf lange Sicht die Technik, und um so billiger wird der Strom, der aus sich der Sonne erzeugen lässt.

Der Bündnisgrüne Roberto Kobelt setzt daher die Hoffnungen immer noch in seine Stadtratskollegen, sie mögen weitere städtische Dächer für Photovoltaikanlagen zur Verfügung stellen. All die Schulen mit ihren zu sanierenden Flachdächern wären wie geschaffen. **Landesspiegel**